

Predigt
für den 17. Sonntag i. J. A
IN St. Anton, 26.07.2020

1 Kön 3,5.7-12 – Mt 13,44-46

Der Mensch: Gottes Schatz und Gottes Perle

- * Das erste Buch der Bibel namens Genesis beginnt mit der Erschaffung der Welt. Diese Geschichte ist keine naturwissenschaftliche Abhandlung und will eine solche auch gar nicht sein. Vielmehr gibt die Schöpfungserzählung Auskunft über den Urheber der Welt und über deren Sinn, also warum und wozu sie da ist. Gott steckt hinter allem, was existiert – wie auch immer dies im Einzelnen genau entstanden sein mag. Gott hat alles gut erdacht und gemacht; auch den Menschen. Diesem hat er obendrein noch Freiheit gegeben und ihn gebeten, diese Freiheit in dem Rahmen einzusetzen, den Gott ihm vorgibt; der Rahmen heißt Liebe. In diesem Rahmen ist der Sinn des menschlichen Lebens zu finden, nämlich in aller Freiheit sowie mit den je eigenen Begabungen Menschlichkeit zu praktizieren, Gutes zu bewirken, also eben Liebe zu leben – sie zu verschenken und geschenkt zu bekommen. Dann kommt die Welt, in der der Mensch lebt, einem Paradies gleich, und in einem solchen lebt der

Mensch auch zu Beginn der Schöpfungserzählung.

Ziemlich bald aber möchte der Mensch sich von Gott nichts mehr vorschreiben lassen und am liebsten selber wie Gott sein. Dies geht kolossal schief, weil er seine Freiheit gegen Gott und damit gegen die Liebe einsetzt. So verliert der Mensch seinen Platz im Paradies. Und Gott sagt zu ihm: „Der Erdboden ist deinetwegen verflucht. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.“ (Gen 3,17)

In dem Augenblick, als der Mensch seine Freiheit nutzt, um sich von der Liebe abzuwenden, verschwindet die paradiesische Unbeschwertheit, und der Mensch findet sich in einer Umgebung wieder, die ihm ungemütlich, ja lebensfeindlich erscheint.

- * Diese Erfahrung, aufgeschrieben vor dreitausend Jahren, kann jede und jeder von uns, liebe Schwestern und Brüder, auch in der gegenwärtigen Welt beobachten: Wo Menschen meinen, Gott spielen zu müssen, beginnen sie unmenschlich zu werden. Diktatoren sichern ihre Stellung mit Brutalität gegen Konkurrenten; Terroristen vernichten Andersdenkende; Karrieretypen räumen Kollegen aus dem Weg; Egoisten haben nur sich selbst im Blick. Wer seine Freiheit gegen Gott und damit gegen die Liebe einsetzt, macht das Leben seiner Mitmenschen zur Hölle.

- * Es geht aber auch anders; dies erklärt Jesus mit seinen Gleichnissen vom Schatz im Acker und von der wertvollen Perle.

Das Wort „Acker“ ist hierbei das Gleiche wie der „Erdboden“ im Buch Genesis. Es ist nicht das Schicksal des Ackers bzw. Erdbodens, für alle Zeit verflucht zu sein; im Gegenteil: wertvolle Schätze sind darin zu finden.

Liebe Schwestern und Brüder, anhand seiner Gleichnisse vergleicht Jesus das, was er erzählt, mit Gott und den Menschen, um seinen Zuhörern wichtige Wahrheiten über Gott und die Menschen zu vermitteln.

- * Im Gleichnis vom Schatz im Acker ist der Acker die Welt; der Mann, der den Schatz entdeckt, ist Gott. Und der Schatz ist der Mensch. Gott setzt alles, was er hat, dafür ein, den Schatz zu heben, also den Menschen in seine Nähe zu holen. Gott zeigt dem Menschen seine Liebe, indem er ihm das Leben schenkt, ihm seine Begabungen gibt, liebe Menschen an seine Seite stellt und ihn Schönes erleben lässt. Wenn ein Mensch sich bewusst wird, dass er Gott alles verdankt, was er hat und was er ist, lebt er gern in Gottes Nähe. Statt sich selbst an Gottes Stelle setzen zu wollen, freut sich dieser Mensch darüber, dass es Gott gibt und dass Gott ihm so viel Gutes tut. Und Gott freut sich darüber, dass er seinen Schatz, den Menschen, so nah bei sich hat – und zugleich mitten in der Welt. Aus dieser Nähe zu Gott entsteht durch den Menschen viel Gutes:

Er weiß sich von Gott geliebt und reich beschenkt, er fragt nach Gottes Willen und orientiert sich daran. Weil er seine Mitmenschen ebenfalls als Gottes Geliebte wahrnimmt, teilt er gern das Gute seines Lebens mit ihnen. Dabei erkennt er: Genau darin geschieht ja Gottes Wille, dass ich mein Verständnis und meine Zeit, meine Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, meine Zuneigung und Liebe und was sonst noch an Gutem in mir steckt, meinen Mitmenschen zur Verfügung stelle.

Mit so einem Menschen blitzt ein Funke des Paradieses auf; ein Stück vom Himmel kommt durch ihn auf die Erde. Ein Mensch in Gottes Nähe ist ein echter Schatz: für Gott und für die Welt.

- * Diese Wahrheit unterstreicht Jesus mit seinem Gleichnis von der wertvollen Perle; sie steht für den Menschen, und der Kaufmann ist Gott. All seinen Besitz setzt der Kaufmann ein, um die Perle zu erwerben, das heißt auch hier wie schon beim Schatz im Acker: Gott tut alles dafür, um den Menschen in seiner Nähe zu haben. Und der Mensch in Gottes Nähe, der dankbar ist für das Gute in seinem Leben, der nach Gottes Willen fragt und der seine Freiheit nutzt, um Gutes zu verschenken, wirkt in seine Welt hinein als wertvolle Perle, die ein Stück Himmel auf die Erde bringt.
- * Liebe Schwestern und Brüder, seien wir dankbar dafür, dass Gott uns entstehen hat lassen und uns auf unseren je eigenen Platz in un-

serer Welt gestellt hat! Seien wir dankbar für alles Gute, mit dem Gott uns bisher beschenkt hat und auch weiterhin beschenken wird! Seien wir dankbar dafür, wie groß Gott von uns denkt, indem er jede und jeden von uns als Schatz, als Perle ansieht! Seien wir dankbar dafür, dass Gott alles dafür tut, uns in seine Nähe zu holen, damit er sich an uns freuen kann! Und freuen auch wir uns darüber, Gott nah zu sein, uns von ihm geliebt zu wissen, von ihm Freiheit erhalten zu haben und zugleich seinen Willen zu kennen.

Diesen göttlichen Willen verwirklichen wir durch jeden liebevollen Gedanken, jedes liebevolle Wort, jede liebevolle Tat, die wir unserer Welt und den Menschen in ihr schenken. Damit bringen wir ein Stück vom Paradies in die Welt zurück, ein Stück vom Himmelreich wird durch uns sichtbar.

Und wir dürfen sicher sein, liebe Schwestern und Brüder: Gott ist richtig glücklich und stolz, wenn er auf uns schaut – auf seine wertvollen Schätze und Perlen in seiner und unserer Welt.